Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

10.3.1876 (No. 60)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 10. März.

№ 60. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Zolleinnehmer Franz Gerlach in Kadelburg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. d. Mts. gnädigst geruht,

dem Professor des römischen Rechts an der Universität Freiburg, Dr. Gustav Hartmann, den Charakter als Hofrath zu verleihen und

den Oberrechnungsrath Wilhelm Goll im Ministerium des Innern zum Generalkassier bei der General-Wittwen- und Brandkasse zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 24. v. Mts. Allergnädigst geruht,

die Unterärzte der Reserve Dr. Wilser vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 und Dr. Kugler vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 zu Assistenzärzten 2. Klasse der Reserve zu befördern.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 8. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Diözesangesetzes fort. Im Laufe der Debatte griff der Abg. Dauzenberg die Vorlage als einen harten Schlag gegen die katholische Kirche an und bemerkte, nur die Partei des Abg. Petri werde für ihre guten Dienste belohnt. Der Präsident rief den Redner zur Ordnung. v. Sybel empfahl in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede gegen den Abg. Dauzenberg die Annahme der Vorlage. Dieselbe wurde einer Kommission von 14 Mitglidern überwiesen.

† Berlin, 8. März. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung genehmigte das Abgeordnetenhaus bei der Fortsetzung der Etatsberathung die Position für Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Der Antrag, die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft zur Fertigstellung der Eisenbahn Langelsheim-Clausthal anzuhalten, wurde ebenfalls vom Hause genehmigt. Auf eine an ihn gerichtete Anfrage erklärte ferner der Handelsminister, betreffs Ankaufs der Eisenbahn Halle-Kassel werde demnächst eine Vorlage von ihm eingebracht werden. Demnächst gab derselbe Minister auf eine weitere Anfrage, welche sich auf die von der Regierung gegen die durch die Ueberschwemmungen hervorgerufenen Nothstände und speziell auf die in Schönebeck stattgehabte Vernichtung von Salzvorräthen bezog, die Erklärung ab: Die Regierung werde nöthigenfalls mit bezüglichen Vorschlägen vor den Landtag treten; einstweilen reichten die großen Mittel aus, welche aus dem ganzen Lande durch private Wohlthätigkeit zusammenströmten; daß Arbeitsnoth eintrete, sei nicht zu befürchten. Hinsichtlich der Ursachen der Ueberschwemmungen, namentlich auch darüber, ob, wie man behaupte, an den Landesmeliorationen die Schuld liege, seien die erforderlichen Untersuchungen im Gange, sämmtliche betheiligte Ressorts hätten bereits Kommissäre an Ort und Stelle gesendet. Nachdem sodann die Einnahme des Eisenbahn-Etats genehmigt war, vertagte sich das Haus bis morgen.

† Berlin, 8. März. In einem die Eisenbahn-Frage behandelnden Artikel hebt die „Nordd. Allg. Ztg." hervor, die Verhandlungen der Landtage in München und Dresden hätten ergeben, daß die Bedenken gegen die auf einheitliche Gestaltung des deutschen Eisenbahn-Wesens gerichteten Absichten lediglich politischer Natur seien; vorläufig sei noch abzuwarten, wie sich die Dinge gestalten würden, sobald dem preußischen Landtage ein bestimmter Gesetzentwurf zugehe. Davon, daß auf letzteren Seitens der preußischen Regierung verzichtet werde, sei ganz und gar keine Rede. Der politischen Opposition gegenüber reife die Erkenntniß, daß die Entscheidung im nationalen Sinne zu geben sei. Preußen mache durch die Abtretung seiner eigenen Bahnen seine Bundesgenossen zu Mitbesitzern der Machtmittel eines europäischen Großstaates; wenn daher überhaupt, wo es Deutschland gelte, von Opfern die Rede sein könne, so sei das von Preußen dargebrachte Opfer jedenfalls das größte.

Der Kaiser hat heute die Fabrikanten Schlumberger und Köchlin aus dem Elsaß in besonderer Audienz empfangen.

† Berlin, 8. März. Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt: Der Kaiser gedenkt die 100jährige Geburtstags-Feier der Königin Louise im Kreise der königlichen Familie und der zur Feier eingetroffenen fürstlichen Anverwandten in aller Stille zu begehen. Vormittags 11½ Uhr wird im Mausoleum zu Charlottenburg Fest-Gottesdienst mit Predigt des Hofpredigers Kögel stattfinden, dem die Majestäten mit der königlichen Familie und den fürstlichen Gästen beiwohnen werden. Nachmittags ist bei den Majestäten Familiendiner.

† Wien, 8. März. Die Generalversammlung der Galizischen Karl-Ludwigsbahn ist für den 11. Mai ausgeschrieben; unter den Gegenständen der Tagesordnung findet sich auch die Beschlußfassung über das Reinerträgniß pro 1875. — Die Emission der ungarischen Goldrente soll spätestens Anfang April erfolgen.

† Versailles, 8. März. Der Senat und die Deputirtenkammer haben heute die Verloosungen in die Bureaus erledigt und werden morgen mit der Prüfung der Wahlvollmachten beginnen. Der Senat hat Gauthier als vorläufigen Präsidenten bestätigt. Die Deputirtenkammer wählte fast einstimmig Grevy zum vorläufigen Präsidenten und Rameau zum vorläufigen Vizepräsidenten.

† Versailles, 8. März. Die Befugnisse der ehemaligen Nationalversammlung wurden heute Seitens des Präsidenten derselben, sowie Seitens der Permanenzkommission den provisorischen Bureaus der neuen Kammern übergeben. Herzog Audiffret-Pasquier hieß letztere in einer Begrüßungsrede willkommen und sagte: Frankreich hat soeben die republikanische Verfassung, welche das Werk der Versöhnung und Beruhigung ist, sanktionirt. Ihre Aufgabe wird sein, um die Regierung des Präsidenten Mac Mahon geschaart, die Aufgabe Ihrer Vorgänger, das heißt die Sicherung der dem Lande nothwendigen Ordnung, des Friedens und der Ruhe fortzusetzen und zu vertheidigen.

Der Senatspräsident Gauthier erklärte, der Senat werde dem Präsidenten Mac Mahon seine Unterstützung zur Erhaltung der Ordnung, der Freiheit und des Friedens im Innern, wie nach außen angedeihen lassen. Minister Dufaure theilte mit, daß der Marschall-Präsident ihn beauftragt habe, zu erklären, daß er mit Gottes Hilfe und unter Mitwirkung beider Kammern gemäß den Gesetzen für die Ehre und das Beste des Landes regieren werde. Darauf erklärte Audiffret-Pasquier die Mission der Nationalversammlung beendigt und übertrug sodann die Befugnisse auf die neuen Kammern.

* Zur Säkularfeier der Königin Luise von Preußen.

Gleich einem einsamen Stern am tief dunkeln Nachthimmel leuchtet aus der Geschichte der tiefsten Erniedrigung Deutschlands das rührend erhabene Bild jener preußischen Königin zu uns herüber, deren hundertjährigen Geburtstag heute ganz Deutschland als einen nationalen Gedenktag von ernstfeierlicher Bedeutung begeht. So sehr Eins ist sie im Bewußtsein der Nation mit jenen Jahren leidvoller Prüfung, aber auch der Sammlung und Läuterung, der allmäligen Wiedergeburt, daß kein Deutscher der Zeit gedenken kann, die auf das Unglück von Jena folgte, ohne zugleich der Königin Luise zu gedenken, die für das politische Elend des deutschen Volkes ein ihrer Zeit vorausgereiftes Verständniß hatte und es mit wahrem Mutterschmerze trug, die aber an der einstigen Erhebung — welche sie selbst nicht mehr erleben sollte — keinen Augenblick verzweifelte, weil sie in ihr eine sittliche Nothwendigkeit erkannte.

Königin Luise ist am 10. März 1776 in Hannover geboren, wo ihr Vater, später regierender Herzog von Mecklenburg-Strelitz, als Generalgouverneur und General-Feldmarschall residirte. Von den ausgezeichneten und liebenswürdigen Eigenschaften, die sich frühzeitig in ihr entwickelten, geben Stimmen, wie die der hochbegabten Mutter Göthe's, unvergängliches Zeugniß. In Darmstadt, der Heimath ihrer Mutter, lernte sie ihren künftigen Gemahl, den preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, kennen, mit dem sie am 24. Dezember 1793 vermählt wurde und der am 16. November 1797 als der Dritte seines Namens den Thron seiner Väter bestieg. In seltener Harmonie stimmte Art und Wesen der königlichen Gatten zusammen. Beider Sinn war dem eiteln Glanze der Außenwelt abgewandt, auf die idealen Güter des Lebens gerichtet, und so war und blieb ihre Verbindung das Muster einer glücklichen Ehe, wie sie selbst Muster jeder fürstlichen und bürgerlichen Tugend waren. In dem ihnen eigenen Sinn und Geist erzogen sie auch ihre Kinder, deren erstes, der nachmalige König Friedrich Wilhelm IV, am 15. Oktober 1794, deren zweites, unser Kaiser Wilhelm, am 22. März 1797 geboren wurde.

Aber dem seltenen und vielseitig bethätigten Werthe der königlichen Frau sollte auch die herbe Probe des Unglücks nicht erspart bleiben. Der Tag von Jena kam heran mit seinem Gefolge von Wochen herbster Enttäuschung und Jahren schmachvollen, unerträglichen Drucks. Aber glänzend

---

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern. *)

(Fortsetzung aus Nr. 59.)

Mochte die ganze Erscheinung sonst auch jeden mädchenhaften Reizes entbehren, diese Augen waren die schönsten und wunderbarsten zugleich, die man sich denken konnte — über diesem leuchtenden Sternenblick konnte man leicht die erdfahle Blässe des Gesichts, die blutlosen Lippen vergessen, konnte man hinwegsehen über die Aengstlichkeit ihrer Bewegungen, wenn sie Fremden gegenüberstand, über die hagere Länge ihres Körpers.

Sie war noch sehr jung, kaum sechszehn Jahre alt und plötzlich hoch empor geschossen, wie eine Pflanze, die man schon in ihrer natürlichen Höhe zu sehen glaubte, und die nun doch mit einem Male weit darüber hinauswächst und dabei auf lange Zeit die richtigen Verhältnisse verliert.

„Aber lieb' Väterchen, ich gehe ja nicht von dir — ich will ja immer bei dir bleiben."

Er seufzte, dann strich er von Neuem zärtlich über das reiche Haar, dessen köstliches Hellblond gar eigen kontrastirte mit dem tiefen Schwarz ihrer Augen. „Geh, Ella," sagte er dann, „bringe die Suppe, ich will ein wenig essen und dann zur Ruhe gehen."

Sie eilte, seinen Wünschen nachzukommen, und nach wenigen Minuten stand das einfache aber kräftige Mahl auf dem Tische.

Tief in Gedanken versunken, die, nach seiner umwölkten Stirn zu urtheilen, wohl recht ernster Natur sein mochten, starrte der Alte vor sich nieder, er gewahrte kaum das leise Hin- und Hergehen Gabrielens, bemerkte es nicht, wie sie hinter seinen Stuhl trat, und erst als ihre etwas tiefe aber ungemein klangreiche Stimme den lieben Vaternamen flüsterte, fuhr er auf und wendete sich erschreckt nach ihr um. Kopfschüttelnd beobachtete sie ihn, aber sie wagte nicht nach dem Grunde seiner Erregung zu forschen.

Er hatte den Löffel aus der Hand gelegt und sank wie ohnmächtig in seinen Sessel zurück, die Augen schlossen sich und seine Züge schienen zu erschlaffen. Sie war erschreckt aufgesprungen und schlang nun in namenloser Pein ihre Arme um seinen Hals.

„Väterchen — stirb nicht!"

Die müden Augen des Greises öffnen sich wieder, er versucht zu lächeln.

„Ich fühle mich recht elend, es ist das Beste, ich lege mich sogleich nieder, mich schüttelt der Fieberfrost förmlich."

In dem kleinen Schlafkämmerchen mit schräg abfallender Decke brannte die Nachtlampe, Gabriele saß, eine Wollstickerei in den Händen, am Lager Heidemann's. Aengstliche Träume schienen ihn zu quälen und unruhig warf er sich hin und her. Dann öffneten sich plötzlich seine Augen, er sah sich wirr um, bis sein Blick beruhigt auf Gabrielen haften blieb. „Bist du noch da," flüsterte er, „du läßt ihn recht lange warten," setzte er hinzu. Er schloß die Augen, um sie schon im nächsten Augenblicke wieder zu öffnen. Diesmal sahen sie bewußter um sich. „Du könntest mir wohl einen Arzt holen," sagte er, „es ist doch gut, vorsichtig sein zu rechter Zeit. Geh' hinunter zur Müller, vielleicht nimmt die gute Frau dir den Gang ab. — Sage ihr jedoch, daß ich von dem Armenarzt nichts wissen will. Wenn mir überhaupt Jemand helfen kann, so ist es allein — Doktor Harten."

Es schien ihm schwer zu werden, seiner Rede den Schluß zu geben, und kaum waren die letzten Worte über seine Lippen, so sank sein Kopf wieder schwer in die Kissen zurück.

Sie war schon aus dem Zimmer, die Treppe hinunter und in der nächsten Minute neben der Plätterin Frau Müller.

Frau Müller hatte selbst keine Familie, sie war früh verwittwet und stand allein. Für sie war der Umgang mit Heidemann ein rechter Herzenstrost und zugleich ihr Stolz. Der alte Mann verhielt sich den Uebrigen im Hause gegenüber sehr zurückhaltend, nur für sie hatte er immer ein freundschaftliches Wort und manch einen frohen Abend verlebte sie oben in der kleinen, freundlichen Giebelwohnung.

„Einen Arzt, liebe Frau Müller!" stieß das Mädchen hervor. „Der Vater ist krank — bitte, bitte holen Sie ihm Doktor Harten, zu dem Armenarzt hat er kein Vertrauen."

„Doktor Harten?!" Ein Schatten glitt leicht über das Gesicht der Frau, und Gabrielen erschien es als wenn das hohe Roth ein wenig erblaßte, aber die resolute Frau faßte sich schnell.

„Nur nicht so ängstlich, Kindchen, — der Gevatter ist schon oft krank gewesen, ohne daß ihm es gleich an Hals und Kragen ging. Er wird sich bald wieder erholen. Ohne den verwünschten Doktor ging's wohl auch, aber es ist so besser! Leicht wird's mir freilich nicht, zu dem Menschenfresser zu gehen, aber was thut man nicht Alles für einen braven Freund. — Zum Glücke bin ich nicht blöde, ich ängstige mich nicht wie alle Uebrigen vor dem gelehrten Herrn Medicus, wenn er auch dreinschaut, als wolle er aus der ganzen Menschheit und besonders aus ihrer besseren Hälfte ein Fricassée für seinen Frühstückstisch machen."

Die kleine wohlbeleibte Person schüttelte sich dabei, dann aber griff sie doch eilig nach Hut und Mantel und streifte die mächtigen Tuchhandschuhe über die großen Hände. „Geh' nur wieder hinauf, Schätzchen," sagte sie dabei, „ich bin recht bald wieder da und bringe den Blaubart mit."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck untersagt.

[Ein trauriges Faschingsende.] Der Karnevalskorso in Mailand am 2. März war von einem schweren Unglücke begleitet. Zwei Maskenwagen stießen zusammen und wurden umgestürzt, was zur Folge hatte, daß eine der darauf befindlichen Masken todt blieb, vier schwer und gegen zwanzig Personen leicht verwundet wurden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bestand Königin Luise die vom Geschick ihr auferlegte Prüfung, in welcher sich erst ihre ganze, stille und schlichte Charaktergröße entfaltete. Alles, was aus jenen Tagen von ihrem Thun und Denken auf die Nachwelt gekommen, legt Zeugniß ab von der seltenen Gediegenheit ihres Wesens, von erhabener Resignation, ungebeugtem Muth, unbegrenzter Liebe zu Vaterland und Volk, von ächt deutscher Gesinnung. Von welch wunderbarem Einblick in das Wesen von Menschen und Geschicken, von welch staunenswerther Voraussicht und zugleich von welcher sittlichen Kraft und Hoheit zeugen nur allein die Worte, die in jenem denkwürdigen Brief, den sie im Frühling 1808 aus Memel an ihren Vater schrieb, aufbewahrt sind!

„Es wird mir immer klarer — heißt es darin — daß Alles so kommen mußte, wie es gekommen ist. Die göttliche Vorsehung leitet unverkennbar neue Weltzustände ein, und es soll eine andere Ordnung der Dinge werden, da die alte sich überlebt hat und in sich selbst als abgestorben zusammenstürzt. Wir sind eingeschlafen auf den Lorbern Friedrich des Großen, welcher, der Herr seines Jahrhunderts, eine neue Zeit schuf. Wir sind mit derselben nicht fortgeschritten, deßhalb überflügelt sie uns. — Das sieht Niemand klarer ein als der König. Noch eben hatte ich mit ihm darüber eine lange Unterredung, und er sagte in sich gekehrt wiederholentlich: das muß auch bei uns anders werden. Auch das Beste und Ueberlegteste mißlingt, und der französische Kaiser ist wenigstens schlauer und listiger. Wenn die Russen und die Preußen tapfer wie die Löwen gefochten hatten, mußten wir, wenn auch nicht besiegt, doch das Feld räumen, und der Feind blieb im Vortheil. Von ihm können wir Vieles lernen, und es wird nicht verloren sein, was er gethan und ausgerichtet hat. Es wäre Lästerung, zu sagen, Gott sei mit ihm; aber offenbar ist er ein Werkzeug in des Allmächtigen Hand, um das Alte, welches kein Leben mehr hat, das aber mit den Außendingen fest verwachsen ist, zu begraben.

„Gewiß wird es besser werden: das verbürgt der Glaube an das vollkommenste Wesen. Aber es kann nur gut werden in der Welt durch die Guten. Deßhalb glaube ich auch nicht, daß der Kaiser Napoleon Bonaparte fest und sicher auf seinem, jetzt freilich glänzenden Throne ist. Fest und ruhig ist nur allein Wahrheit und Gerechtigkeit, und er ist nur politisch, das heißt klug, und er richtet sich nicht nach ewigen Gesetzen, sondern nach Umständen, wie sie nun eben sind. Dabei befleckt er seine Regierung mit vielen Ungerechtigkeiten. Er meint es nicht redlich mit der guten Sache und mit den Menschen. Er und sein ungemessener Ehrgeiz meint nur sich selbst und sein persönliches Interesse. Man muß ihn mehr bewundern, als man ihn lieben kann. Er ist von seinem Glück geblendet, und er meint Alles zu vermögen. Dabei ist er ohne alle Mäßigung, und wer nicht Maß halten kann, verliert das Gleichgewicht und fällt.

„Ich glaube fest an Gott, also auch an eine sittliche Weltordnung. Diese sehe ich in der Herrschaft der Gewalt nicht, deßhalb bin ich der Hoffnung, daß auf die jetzige böse Zeit eine bessere folgen wird. Diese hoffen, wünschen und erwarten alle besseren Menschen, und durch die Lobredner der jetzigen und ihres großen Helden darf man sich nicht irre machen lassen. Ganz unverkennbar ist Alles, was geschehen ist und geschieht, nicht das Letzte und Gute, wie es werden und bleiben soll, sondern nur die Bahnung des Weges zu einem besseren Ziele hin. Dieses Ziel scheint aber in weiter Entfernung zu liegen, wir werden es wahrscheinlich nicht erreicht sehen und darüber hinsterben. Wie Gott will, — Alles, wie er will. Aber ich finde Trost, Kraft und Muth und Heiterkeit in dieser Hoffnung, die tief in meiner Seele liegt. Ist doch Alles in der Welt nur Uebergang! Wir müssen durch. Sorgen wir nur dafür, daß wir mit jedem Tage reifer und besser werden.

„Hier, lieber Vater, haben Sie mein politisches Glaubensbekenntniß, so gut ich als eine Frau es formen und zusammensetzen kann. Mag es seine Lücken haben, ich befinde mich wohl dabei; entschuldigen Sie aber, daß ich Sie damit behellige. Sie sehen wenigstens daraus, daß Sie auch im Unglück eine fromme, ergebene Tochter haben, und daß die Grundsätze christlicher Gottesfurcht, die ich Ihren Belehrungen und Ihrem frommen Beispiele verdanke, ihre Früchte getragen haben und tragen werden, so lange Odem in mir ist."

Wie zutreffend hat ihre, mit prophetischer Zuversicht ausgesprochene Vorhersage sich bewährt! Nein, er saß nicht fest und sicher auf seinem Thron, der gewaltige Zwingherr. „Weil er nicht Maß halten konnte, verlor er das Gleichgewicht und fiel." Aber die seinen Untergang vorhergesehen, sollte ihn mit leiblichen Augen nicht mehr schauen, nicht Zeugin sein der glorreichen Erhebung ihres Volkes. Nachdem sie noch den heldenmüthigen Widerstand der Tiroler und Spanier gegen die als unüberwindlich geltende französische Uebermacht mit inniger Antheilnahme beachtet, nachdem der herzliche Empfang der Bevölkerung bei der Rückkehr der königlichen Familie nach Berlin ihrem Herzen wohlgethan, erlag sie der Nachwirkung der heldenmüthig ertragenen Leiden während eines Besuches bei ihrem Vater in dem mecklenburgischen Landsitz Hohenzieritz am 19. Juli 1810, nachdem ihr eben noch die letzte Freude geworden, den herbeigeeilten Gemahl und ihre beiden ältesten Prinzen an das brechende Herz zu schließen.

Im Mausoleum zu Charlottenburg fand die irdische Hülle der verklärten Dulderin die letzte Ruhestatt. Der Geist aber, in dem sie auf ihre Umgebung eingewirkt, lebte fort unter derselben und hatte seinen Antheil an den ruhmreichen Erfolgen des Freiheitskampfes der Jahre 1813 und 1814.

Genau sechszig Jahre nach dem Todestag der Königin Luise, am 19. Juli 1870 war es, als des nochmals napoleonisch gewordenen Frankreichs Kriegserklärung in Berlin eintraf. An diesem Tage weilte König Wilhelm am Sarkophag der verewigten Mutter in stillem Gebet. Und ihr Segen war mit ihm und begleitete ihn von Sieg zu Sieg, und als im Saale Ludwig's XIV. zu Versailles der Zuruf der deutschen Fürsten ihn als Kaiser begrüßte, da ging in Erfüllung, was Königin Luise einst in einem Augenblick der Begeisterung vorausgeahnt: „ihr vielgeliebtes Germanien" war wieder geeint und ihr geliebter Sohn trug seine Krone.

Die unvergeßliche Königin aber lebt fort in den Herzen der deutschen Nation als die ideale Verkörperung einer Periode leidvollen Drucks und glorreicher Wiedererhebung. Möge ihre Nachkommenschaft lange noch blühen zum Heil des deutschen Vaterlandes! G.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. März. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 10 vom Heutigen enthält: Bekanntmachung des Handelsministeriums: Dienstuniforms-Reglement für die Beamten und Angestellten der großh. Staats-Eisenbahn-Verwaltung betreffend.

§§ **Berlin**, 7. März. Die Kommission für das Kompetenzgesetz ist, wie folgt, zusammengesetzt: National-Liberale: Lasker, Weber-Erfurt, Knebel, Miquel, Gneist, Sachse, Michaelis, Haken, Wendorf; Fortschrittspartei: Hänel, Richter-Hagen, Frentzel, Hagen; Freikonservative: Persius, Thilo; Neukonservativ: v. Hatzfeld; Zentrum: Nitsche-Münsterberg, Krah, v. Heeremann, Graf Praschma, Gornig. Die Kommission hat sich heute Nachmittag konstituirt und den Abg. Hänel zu ihrem Vorsitzenden gewählt.

Wie die „N.-L. C." hört, wird der Ausschuß des landwirthschaftl. Kongresses am 3. Mai zusammentreten, um sich über die Frage schlüssig zu machen, ob mit Rücksicht auf die vor Kurzem vollzogene Bildung der „Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer" es nicht am zweckmäßigsten sei, den Kongreß ganz aufzulösen und demgemäß auch die auf August d. J. nach Heidelberg ausgeschriebene Versammlung desselben rückgängig zu machen.

Die in Oels erscheinende „Lokomotive" enthält folgende interessante Erklärung: „Gegenüber den fortgesetzten Angriffen des Abg. v. Kardorff auf die Finanz- und Wirthschaftspolitik unseres Finanzministers Camphausen ist wohl die Bemerkung am Platze, daß Hr. v. Kardorff mit seinen diesbezüglichen Anschauungen im hiesigen Wahlkreise — und dies gilt insbesondere von seinen Mandatgebern — ziemlich allein steht. Wir glauben aber auch, ohne erheblichen Widerspruch gewärtigen zu müssen, versichern zu dürfen, daß seine Art des Vorgehens gegen einen der verdientesten Staatsmänner unseres Vaterlandes allgemeinen Unwillen erregt." Es scheint demnach, daß Hr. v. Kardorff auch in seinem eigenen Wahlkreise „gegen den Strom" schwimmt.

Dem Abgeordnetenhause liegt bekanntlich eine große Anzahl durch die ultramontane Agitation in's Werk gesetzter Petitionen in Bezug auf die sog. Schulfrage vor. Die Petenten beanspruchen namentlich die Ertheilung des Religionsunterrichts in den katholischen Volksschulen als ein unveräußerliches Recht der katholischen Kirche. Eine unzweideutige Antwort auf diesen Petitionssturm wird in einer durch die heutige Nummer des „Staatsanzeigers" veröffentlichten Zirkularverfügung des Kultusministers an die Regierungen ertheilt. Dieselbe präzisirt mit vortrefflicher Klarheit den bekannten von der Staatsregierung in dieser Frage eingenommenen Standpunkt. Dieser Standpunkt beruht auf der prinzipiellen Thatsache, daß der Religionsunterricht ein integrirender Bestandttheil des gesammten Unterrichtsplanes ist. In Folge dessen finden sich an der Spitze der gedachten Verfügung folgende Sätze: „Der schulplanmäßige Religionsunterricht wird in der Volksschule von den vom Staate dazu berufenen oder zugelassenen Organen unter seiner Aufsicht ertheilt. Die Ertheilung dieses Unterrichts liegt in erster Linie den an der Schule angestellten Lehrern und Lehrerinnen ob, welche in der vorgeschriebenen Prüfung die Befähigung dafür nachgewiesen haben." Wo indeß bisher der Geistliche den Religionsunterricht ertheilt hat, „kann es unter der Voraussetzung auch fernerhin dabei bewenden, daß der Geistliche in Bezug auf seine Stellung zum Staat der Schulaufsichts-Behörde kein Bedenken erregt und allen ressortmäßigen Anordnungen derselben, insbesondere hinsichtlich der Lehrbücher, der Vertheilung des Unterrichtsstoffes auf die einzelnen Klassen, der Schulzucht und pünktlichen Innehaltung der Lehrstunden pflichtmäßig entspricht". Bekanntlich stützen die Ultramontanen ihre Ansprüche hauptsächlich auf die Bestimmung des Art. 24 der Verfassungsurkunde, daß die „Leitung" des Religionsunterrichts den Religionsgesellschaften zustehen soll. In der Zirkularverfügung wird nun treffend bemerkt, daß daraus kein einzelner Geistlicher ohne Weiteres ein Recht habe, diese Leitung zu beanspruchen. Doch wird, so lange die kirchlichen Oberen nicht ein anderes Organ dazu bestimmen, der gesetzlich bestellte Ortspfarrer als das zur Leitung des Religionsunterrichts berufene Organ betrachtet. Aber derselbe, resp. der sonst von den kirchlichen Oberen bestimmte Geistliche darf die Leitung des Religionsunterrichts nur ausüben, „so lange er durch sein Verhalten nicht diejenigen Zwecke gefährdet, welche der Staat mit der Erziehung der Jugend durch die Volksschule verfolgt". Von besonderer Wichtigkeit ist, daß der Inhalt des Rechtes der Leitung genau präzisirt wird, indem es heißt: „Der als Organ der betreffenden Religionsgesellschaft anerkannte Pfarrer oder sonstige Geistliche ist berechtigt, dem schulplanmäßigen Religionsunterricht in den dafür festgesetzten Stunden beizuwohnen, durch Fragen und, soweit erforderlich, stellenweises Eingreifen in den Unterricht sich davon zu überzeugen, ob dieser von dem Lehrer vollständig und sachgemäß ertheilt wird und welche Fortschritte die Schüler darin gemacht haben, ferner den Lehrer (jedoch nicht in Gegenwart der Kinder) sachlich zu berichtigen, Wünsche oder Beschwerden in Bezug auf den Religionsunterricht der staatlichen Aufsichtsbehörde vorzutragen und endlich bei der Entlassungsprüfung, wo eine solche stattfindet, nach vorherigem Examen die Zensur in der Religion mit festzustellen."

± **Berlin**, 7. März. Die Sitzungen des Herrenhauses werden voraussichtlich vor dem 15. d. M. nicht wieder ihren Anfang nehmen; jedenfalls aber nicht früher als bis das Abgeordnetenhaus den Etat durchberathen und dieser zur endgiltigen Feststellung an das Herrenhaus gelangt ist. Der Präsident des Hauses, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, hat bekanntlich sich bereits auf seinen Posten nach Wien begeben, ob derselbe zur Theilnahme an den Verhandlungen des Hauses wieder nach Berlin zurückkehren wird, ist augenblicklich noch nicht entschieden und hängt von den Pflichten ab, welche dem Botschafter in Wien durch die politischen Ereignisse auferlegt werden. Einstweilen führt der erste Vizepräsident des Hauses, Staatsminister a. D. v. Bernuth, die Präsidialgeschäfte. Sollten die Botschaftsgeschäfte die Thätigkeit des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode für die Folge in umfangreicherem Maße in Anspruch nehmen, so sind unterrichtete Kreise der Meinung, daß Graf Stolberg sein Amt als Präsident des Herrenhauses definitiv niederlegen werde und wird in denselben Kreisen bereits als Nachfolger des Grafen (wie bereits von anderer Seite gemeldet worden) der kürzlich aus Allerhöchstem Vertrauen ins Herrenhaus berufene ehemalige Botschafter des Deutschen Reiches in St. Petersburg, Prinz Reuß, als in Aussicht genommen bezeichnet. Vorläufig dürfte jedoch die Leitung der Präsidialgeschäfte noch eine Zeit lang selbst für diesen Fall in den Händen des ersten Vizepräsidenten v. Bernuth verbleiben, da es bekannt ist, daß Prinz Reuß sich noch eine Zeit lang in Italien und anderen südlichen Gegenden auf seiner Hochzeitsreise aufhalten wird.

Wie die „D. R.-C." vernimmt, hätte in jüngster Zeit zwischen den National-Liberalen und der Fortschrittspartei eine Verständigung dahin stattgefunden, daß beide Parteien sich bei den bevorstehenden Neuwahlen unbedingt unterstützen wollen.

▯ **Berlin**, 7. März. Die von der „Magdeb. Ztg." gebrachte Mittheilung: es sei die Absicht des Kronprinzen, demnächst in Gemeinschaft mit dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha sich nach Italien zu begeben, findet hier bis jetzt keine Bestätigung. Dagegen verlautet mit großer Bestimmtheit, daß die Prinzessin Charlotte, älteste Tochter der Kronprinzlichen Herrschaften, zur Kräftigung ihrer Gesundheit im bevorstehenden Frühling nach England reisen und in St. Leonards einen längeren Aufenthalt nehmen werde. Bekanntlich verweilte dort die Prinzessin auch im vorigen Frühjahr, und zwar zusammen mit einigen jüngeren Geschwistern. — Zur Theilnahme an der Freitag den 10. d. M. hier stattfindenden Gedenkfeier des hundertjährigen Geburtstages weiland der Königin Luise werden außer dem Großherzog und der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin auch der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz nach Berlin kommen. Höchstdieselben gedenken am Donnerstag den 9. gegen Abend aus Neustrelitz hier einzutreffen und im k. Schlosse Wohnung zu nehmen. Zu dieser Feier erwartet man hier auch die Ankunft des Herzogs und der Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, welche dann ihre Wohnung in Schloß Bellevue beziehen. Auf der Reise nach St. Petersburg kommen morgen Vormittag der Herzog und die Frau Herzogin von Edinburgh mit ihren Kindern aus London hier an. Die erlauchten Gäste steigen bei den Kronprinzlichen Herrschaften ab, verbleiben bis Donnerstag Abend in Berlin und fahren dann nach der russischen Hauptstadt weiter. Morgen wird der neu ernannte k. deutsche Botschafter am k. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, welcher am Samstag Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat, aus Wien hieher zurückkehren. Dem Vernehmen nach gedenkt derselbe, zunächst die Verhandlungen des binnen Kurzem in Merseburg zusammentretenden Provinzialausschusses der Provinz Sachsen zu leiten und dann noch einige Zeit den Vorsitz im Herrenhause zu führen. Dauernd nimmt er seinen Posten in Wien erst gegen Ende des Monats April ein. — Heute Vormittag hielten die vereinigten Bundesraths-Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Handel und Verkehr eine Sitzung. In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesrathes wurden u. A. eingebracht: Der Entwurf einer Verordnung über die Kautionen der Beamten der Militär- und Marineverwaltung, sowie Anträge auf den Erlaß von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen. Ausschußberichte wurden u. A. erstattet: Ueber die Tagegelder der Beamten bei den Haupt-Zollämtern in den Hansestädten, über die Besetzung erledigter Stellen bei den Disziplinarkammern und über eine Eingabe in Betreff der Aussendung einer deutschen Nordpol-Expedition. Wie verlautet, hat der Bundesrath in allen diesen Punkten sich mit den Anträgen der bezüglichen Ausschüsse einverstanden erklärt.

⅄ **Straßburg**, 5. März. Die gestern spät Abend zu Ende gegangene Prüfung der Bewerber zum Einjährig-Freiwilligendienste hatte das Ergebniß, daß von 51 Jünglingen aus den Jahrgängen 1856 und 1857 nur 13 im Ganzen bestanden.

Der seit einigen Jahren errichtete „Kreditverein" (eingetragene Genossenschaft) sollte vorigen Montag eine Generalversammlung halten, welche über die Bedingungen des Fortbestandes des Vereins verhandeln wollte. Bald nach Eröffnung der Versammlung erklärte der Vorsitzende des Aufsichtsrathes seinen Austritt und schloß die Sitzung, welche auf einen späteren Zeitraum anberaumt werden soll.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 8. März. Die Nachrichten aus Serbien lauten wieder sehr allarmirend. Der Fürst hat allerdings den festen Willen, aber er ist nicht mehr Herr der Situation, die extremen Elemente, die zur unmittelbaren Aktion drängen, zur Aktion auf jede Gefahr hin, wachsen ihm mehr und mehr über den Kopf. So haben denn auch die Insurgenten in den benachbarten türkischen Provinzen, nachdem Montenegro Ernst macht mit seiner Neutralität, alle ihre Hoffnungen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf Serbien gesetzt und sich längs der serbischen Grenze zu echelonniren begonnen.

Das juristische Studium, welchem der Kronprinz gegenwärtig obliegt, hat es wünschenswerth erscheinen lassen, ihn auch durch eigene Anschauung mit der Handhabung der Justiz, und zunächst der Strafjustiz vertraut zu machen. So erschien er denn gestern auf der Gallerie des Schwurgerichts-Saales, um mit großer Aufmerksamkeit der Verhandlung einer Anklage auf Meuchelmord zu folgen. Als Staatsanwalt fungirte der in weiteren Kreisen bekannt gewordene Graf Lamezan. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf Schuldig und das Urtheil des Gerichtshofs auf Tod. Erst dann erntfernte sich der Kronprinz.

Frankreich.

♂ **Paris**, 8. März. Das Organ des Hrn. Gambetta hat dem „Siècle" und dem „Temps" zum Trotz nun auch seinen Kongreß republikanischer Senatoren und Abgeordneten durchgesetzt. Der Hergang der Sache, welche außerordentliches Aufsehen macht, war folgender:

Gestern um 3½ Uhr Nachmittags traten nach den vorbereitenden Sitzungen der beiden Häuser 120 fortgeschritten republikanische Mitglieder des Senats und Abgeordnetenhauses im Hotel des Réservoirs, dem ehemaligen Herde so vieler monarchisch-klerikalen Intriguen, zusammen und entsandten auf Antrag Gambetta's eine aus diesem, Schoelcher und Drés bestehende Deputation an die eben gleichfalls in beträchtlicher Stärke versammelte gemäßigte Linke, um dieselbe zu einer gemeinschaftlichen Berathung über die allgemeine politische Lage einzuladen. Gambetta führte im Namen seiner Freunde das Wort und entwickelte die Nothwendigkeit einer Kundgebung, welche den bisherigen Schwankungen der exekutiven Gewalt ein Ende machte und dieselbe zur Bildung eines rein republikanischen Kabinets, wie solches allein durch das Ergebniß der allgemeinen Wahlen geboten sei, nöthigte. Jules Ferry, Leblond und Albert Grévy machten verschiedene Bedenken gegen diesen Vorschlag geltend, blieben aber in der Minorität; die Versammlung, welcher auch mehrere Abgeordnete vom linken Zentrum angehörten, willigte in den ihr von Gambetta angesonnenen Schritt, hob sogleich die Sitzung (deren Schauplatz das Hotel de France war) auf und begab sich in corpore zu den ihrer harrenden Radikalen ins Hotel des Réservoirs. So war hier eine Generalversammlung von dreihundert Mitgliedern beider Häuser hergestellt. Hr. Schoelcher führte als Aeltester den Vorsitz, Hr. Marcellin Pellet als Jüngster das Protokoll. Nach kurzen Ausführungen Gambetta's und Langlois' wurde auf Vorschlag Henri Brisson's einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die republikanischen Senatoren und Abgeordneten haben sich heute, den 7. März, im Hotel des Réservoirs versammelt. Auf die Minister-Frage bedacht, welche dem Lande mit Recht so nahe geht, erklärt die aus Mitgliedern der republikanischen Majorität beider Häuser bestehende Versammlung, daß der Beistand dieser Majorität nur einem homogenenen Kabinet gesichert sein wird, welches entschlossen ist, das Land in entschieden republikanischem Sinne, dem Geiste der Verfassung und dem Willen der Nation gemäß zu verwalten. Dieser Beschluß ist einstimmig gefaßt worden. Marcellin Pellet. Schoelcher.

Großbritannien.

** **London**, 7. März. Die Kaiserin von Oesterreich stattete unmittelbar nach ihrer Ankunft (am Sonntag) Besuch bei der Prinzessin von Wales in Marlborough House, bei dem Herzog und der Herzogin von Edinburgh in Clarence House und bei der Herzogin von Cambridge im St. James Palast ab, und verließ schon am darauffolgenden Morgen mit ihrem ganzen Gefolge die Hauptstadt, um sich auf der Nordwest-Bahn nach Towcester und von dort nach Easton Neston, ihrem Jagdsitze, zu begeben. Mehrere Mitglieder der Königlichen Familie, des Kabinets und des diplomatischen Corps sprachen im Laufe des Tages in Charidge's Hotel vor, aber nur um zu erfahren, daß die Kaiserin bereits abgereist sei.

Don Carlos verweilt in seinem Hotel in Dover Street und weist alle Besuche zurück. Selbst den Mitgliedern des hiesigen karlistischen Komité's und katholischen Geistlichen von Rang ist es noch nicht gelungen, bis zu ihm vorzudringen. Er scheint gründlicher Erholung bedürftig zu sein und hat die Absicht ausgesprochen, in den nächsten Tagen Niemanden zu empfangen.

Vom 25. d. M. an wird in London eine neue deutsche Wochenzeitung, das „Vaterland", zu dem Preise von 1. d. die Nummer erscheinen. Das neue Blatt wird als ein „durchaus liberales" angekündigt und der noch ungenannte Redakteur erklärt sich zur Herausgabe desselben besonders veranlaßt durch die „unrichtige Haltung, welche die englische Presse in letzterer Zeit gegen die deutsche angenommen hat". „Derartige herrschende Anschauungsdifferenzen zu beseitigen", und „so viel als möglich zu einer wahrhaften Verständigung beizutragen", wird das „Vaterland" hauptsächlich bemüht sein. Die Redaktion und Expedition des Blattes wird sich 8 Salisbury Court, Fleet Street befinden.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 7. März. In Folge der am 1. Januar 1876 stattgehabten Verschmelzung des Reichs-Post- und Telegraphenwesens ist die früher hier bestandene kaiserl. Telegraphendirektion aufgelöst, und sind deren Geschäfte den kaiserl. Oberpostdirektionen in Karlsruhe und Konstanz übertragen worden. Der Wirkungskreis der hiesigen Oberpostdirektion umfaßt daher seit dem 1. Januar d. J. die Verwaltung nicht allein des Reichs-Postwesens, sondern auch des Reichs-Telegraphenwesens in demjenigen Theile des Großherzogthums Baden, welcher nach Maßgabe der bisherigen postalischen Eintheilung zum Oberpostdirektions-Bezirk Karlsruhe gehört.

Dem Vorsteher der früheren kaiserl. Telegraphendirektion hierselbst, Herrn Telegrapendirektor Schwerd, ist vom 1. Januar d. J. ab die Verwaltung der kaiserl. Oberpostdirektion in Trier übertragen worden.

Von der früheren kaiserl. Telegraphendirektion sind zur hiesigen Oberpostdirektion übergetreten:

Der Telegraphendirektions-Rath Oesterreich, der Telegraphendirektions-Sekretär Kieffer, die Bureaubeamten 2. Klasse Kast, Grau und Staak und die Kanzlisten Kugler und Lambrecht.

Dem Oborpostkassen-Rendanten Cron hierselbst ist von Sr. Maj. dem Kaiser der Amtscharakter als „Rechnungsrath" beigelegt worden.

Dem Postdirektor Duffing in Heidelberg wurde von Sr. Maj. dem Kaiser der königl. preuß. Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Ernannt wurden:

Der Postsekretär Xaver Blum beim Postamte in Mannheim zum Oberpostsekretär daselbst, und der Postsekretär Habelshofer in Appenweier zum Postmeister.

Dem Postsekretär Schörlin in Karlsruhe wird vom 1. April d. J. ab die erledigte Postmeister-Stelle in Durlach, zunächst kommissarisch, übertragen.

Versetzt wurden:

Die Postsekretäre Curta und Edgar Meyer vom Bahn-Postamte Nr. 27 in Mannheim zum Orts-Postamte daselbst, Merk von Mannheim nach Heidelberg, Valet von Heidelberg zum Postamte in Mannheim, Brehm vom Bahn-Postamt Nr. 27 in Mannheim nach Heidelberg, der Postassistent Linde von Karlsruhe nach Rastatt und der Telegraphist Mester von Pforzheim nach Offenburg.

Angestellt wurden:

Der Postassistent Franz Burkard als Postverwalter in Hardheim, der Postassistent Möbus als Postverwalter in Ernsthal und der Postassistent Hennenberger, unter Belassung seiner Amtsbezeichnung, als etatsmäßiger Vorsteher des Postamts in Lauda.

Ernannt wurden:

Der Postgehilfe Franz Huber in Rastatt zum Postassistenten und der Telegraphenanwärter Dold in Karlsruhe zum Telegraphisten.

Ferner wurden zu Postpraktikanten ernannt:

Die Posteleven Altmann, Hirsch, Seiterle, Stratz, Gustav Wacker und Emil Weber in Karlsruhe und der Posteleve Baumgart in Mannheim.

Der Student August Noë von Ernsthal ist zum Posteleven angenommen worden und bei dem Postamte in Rastatt in Beschäftigung getreten.

Zu Postagenten wurden angenommen:

Die Hauptlehrer Rödlingshöfer in Flinsbach und Friedrich Müller in Wieblingen und der Gastwirth König in Willstätt.

Freiwillig sind aus dem Postdienste geschieden:

Die Posteleven Schneider in Kehl, Banholzer in Mannheim, Ranzenberger, Fecht und Behschnitt in Karlsruhe, sowie der Postagent Wacker in Wieblingen.

Gestorben sind:

Der Oberpostdirektions-Sekretär Funke in Karlsruhe, der Postverwalter Günther in Ladenburg, der Postassistent Oppler in Petersthal und die Postagenten Geier in Flinsbach und Kastner in Willstätt.

⊙ Karlsruhe, 9. März. Heute früh zwischen 2 und 3 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof Assistent Sch.... durch den Maschineningenieur E. v. J.., wie wir hören, aus Eifersucht erschossen. Der Thäter ist verhaftet.

Nachschrift.

† Berlin, 8. März. Die von verschiedenen Seiten verbreitete Nachricht, der Kronprinz werde nach Italien reisen, ist völlig unbegründet. Eine solche Reise ist gar nicht in Frage gekommen.

† Rom, 8. März. Die Deputirtenkammer wählte Picoli, Correnti, Peruzzu und Mancini zu Vizepräsidenten und nahm ferner die Wahl der 8 Sekretäre und 2 Quästoren vor.

† Paris, 8. März. Einer Meldung der „Agence Havas" aus Ragusa vom 8. d. zufolge hat Liubobratich, welcher wieder an der Spitze einer Insurgentenbande steht, sich bei Gliubuski mit der Abtheilung unter Musich vereinigt.

† Paris, 8. März. Abds. Boulevardverkehr. Neue Anleihe 104.05, fest. Türken 19.35. Egyptier 323, fest.

Viele flüchtige Karlisten kehren in Folge des Indults nach Spanien zurück.

† London, 8. März. Die heutigen Verhandlungen der Leichenschau-Jury in Poplar beschränkten sich auf die Vernehmung des französischen Lootsen und der beiden Leute am Ruder der „Franconia". Die gemachten Aussagen fielen in jeder Weise günstig für die „Franconia" aus; namentlich erklärte der Lootse, daß an Bord der „Franconia" Alles ordnungsmäßig hergegangen sei und, bis der englische Lootse die Gefahr des Sinkens für dringend erklärt habe, Kapitän Keyn alle Anstalten getroffen habe, um durch Herablassen der Boote die Leute vom „Strathclyde" zu retten. Morgen erfolgt wahrscheinlich der Schluß der Verhandlungen, nachdem zuvor noch zwei vom Todtenbeschauer zur Besichtigung der „Franconia" ernannte Sachverständige und die bereits in Deal vernommenen Bootsleute gehört sein werden. Auf Antrag des Advokaten Cohen, des Anwaltes der „Franconia", ist vom Todtenbeschauer die Erlaubniß gegeben, nach Vernehmung der Dealer Zeugen noch fernere Zeugen für die „Franconia" aufzurufen, da das Dazwischentreten der Regierung, nachdem die Vertheidigung schon begonnen, gegen das übliche Verfahren verstoße.

† Ragusa, 9. März. Nächst Liebuska fanden kleinere Scharmützel statt, wobei 30 Türken auf österreichisches Gebiet gedrängt wurden, ein Haus verbrannten und einen Oesterreicher erschossen. Achmed Mukhtar Pascha zog mit einer bedeutenden Truppenmacht von Trebinje ab behufs Verproviantirung von Nikfie. Die Insurgenten beabsichtigten, eine Proviantkolonne anzugreifen. Ein russischer Courier ist nach Cettinje abgegangen.

† Cairo, 8. März. Nachdem er die offizielle Mittheilung der Erklärungen der englischen Regierung im Parlament empfangen, unterrichtete der Khedive die Generalkonsuln der europäischen Mächte, daß er in dem Wunsche, allen Gläubigern Egyptens volle Sicherheit zu gewähren, bereit sei, die Befugnisse der englischen, französischen und italienischen Kommissäre den Wünschen der betreffenden Regierungen entsprechend zu regeln.

† New-York, 8. März. In dem Prozeß hiesiger Stadt gegen Tweed erkannte die Jury zu Gunsten der Stadt New-York auf eine Entschädigungssumme von 6,537,117 Dollars.

† Washington, 8. März. Der entlassene Kriegssekretär Belknap stellte sich dem Gerichte und wurde gegen eine Kaution von 25,000 Dollars freigelassen. Sein Hauptbelastungszeuge Marsh ist verschwunden. Das Repräsentantenhaus beschloß deßhalb, die gerichtliche Verfolgung Belknaps und seine Versetzung in den Anklagestand auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Die Kommission zur Vorberathung der Kredite für die Exekutivgewalt und für die Legislative beschloß erhebliche Reduktionen vorzuschlagen, wodurch eine Ersparniß von über 10 Millionen herbeigeführt würde. Der Senat lehnte die Zulassung des in Louisiana zum Senator gewählten Negers Linchback mit 32 gegen 29 Stimmen ab.

† Washington, 8. März. Die Untersuchungskommission des Repräsentantenhauses hat in der Sache gegen den früheren Kriegsminister Belknap abgelehnt, der Requisition des Polizeigerichts zu entsprechen, weil dadurch ein Präjudiz für die von der Kommission selbst geführte Untersuchung entstehen könnte.

Literarisches.

„Königin Luise" von Dr. Eduard Engel (Berlin, Verlag von Julius Springer) ist eine trefflich geschriebene, von warmem Enthusiasmus des Verfassers zeugende biographische Festschrift zum heutigen Gedenktage, die von den Verehrern der unvergeßlichen Königin als eine hochwillkommene Gabe begrüßt werden wird. Für den inneren Werth des Buches spricht schon die huldvolle Aufnahme der Widmung von Seiten Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm. In der Presse sind wir bis jetzt nur anerkennenden Besprechungen dieser gediegenen Schrift begegnet.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 9. März, die übrigen vom 8. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¼
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95⅞	£ à 12.	105½
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ 5% do. von 1871	99⅝
Bayern 4½% Obligationen	100¾	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅞
Württemberg 5% Obligat.	—	Schweiz 4½% Bern Sttsobl.	—
„ 4½% „	101¼	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95½	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	96¾	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	98	von 1865	100⅞
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	62¼	(10/40r v. 1864)	102¼
„ 5% Papierrente		3% Spanische	18¾
Zins 4½%	59½	Volle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	159¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	64¾
Badische Bank	104¾	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	71½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	78¼
Darmstädter Bank	111⅝	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	783	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	110⅞	5% Donau-Drau	57⅜
Oesterr. Kredit-Aktien	154	5% Frz.-Jos.-Prior.	76¾
Mitteldeutsche Creditbank	—	5% Kronp.-Rud.-Pr. v. 67/68	71¼
Rheinische Creditbank	93⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	69
Basler Bankverein	86	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	77⅞
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	64
Berliner Bankverein	79¾	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	58
Deutsche Effektenbank	104¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	60¼
Oesterr.-deutsche Bank	90⅝	5% Ungar. Galiz.	60½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	73¼
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	116	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	102	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	49⅜
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅜
5% österr. Frz. Staatsbahn	249¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	64¼
5% „ Süd-Lombarden	95	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41¼
5% „ Nordwestb.-A.	121¼	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe	101⅝
5% „ Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	141¾	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	106	6% Pacific Central	92¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	161	6% South Missouri	58¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	123¾		
Galizier	172		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	107⅜
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123½	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	114⅝
Badische 4% dto.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	292.—
„ 35-fl.-Loose	138.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	164.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.80	Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose	77¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	49.—
„ „ 25-fl. „	154.	Finnländer 10-Thlr.-Loose	— —
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.75	Meininger 7 fl.-Loose	20.70
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	[illegible]	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.90	20-Francs-St. . „	16.23—27
		Engl. Sovereigns „	20.40—45
Disconto . . l. S. 4%		Russische Imperial „	16.67—72
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollarcoupon „	—

Tendenz: besser.

Berliner Börse. 9. März. Kreditaktien 307.50, Staatsbahn 499.—, Lombarden 190.50, Disc. Commandit 129.—, Reichsbank 159.20. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 9. März. Kreditaktien 174.70, Lombarden 108.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 83.40, Unionbank 72.50, Napoleonsd'or 9.24. Tendenz: schwach.

New-York, 9. März. Gold (Schlußkurs) 114⅝.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 10. März. 2. Quartal. 37. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Fidelio, Oper in 2 Akten, von Beethoven. „Rocco" — Hr. Ganzmüller vom Stadttheater in Düsseldorf als Gast. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.714.2. Nr. 1323. Lahr.

Preisbewerbung für Pläne zum Bau einer Kirche.

Zu der nach Vermächtniß des verstorbenen Gemeinderaths und Rentners Herrn C. W. Jamm dahier, zu erbauenden Kirche sollen Pläne und Kostenberechnungen zur Wettbewerbung bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden, und zwar längstens bis 15. Mai d. J.

Für die zwei besten Entwürfe sind Preise von 1,000 Mark und 500 Mark ausgesetzt.

Die näheren Beschreibungen und Bedingungen können jederzeit von uns bezogen werden.

Lahr, den 29. Februar 1876.

Der Gemeinderath.
Flüge.

Z.772. Endingen.

Arzt-Stelle.

Die **Stadtgemeinde Endingen** hat zu Gunsten eines daselbst sich niederlassenden zweiten Arztes vorläufig auf fünf Jahre ein jährliches Wartgelt von **600 Mark** bestimmt.

Den hierauf reflektirenden **Herren prakt. Aerzten** diene anbei, daß sie hiefür die hiesigen Ortsarmen unentgeltlich zu behandeln hätten.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die unterzeichnete Stelle.

Endingen, den 8. März 1876.

Der Gemeinderath.
Wagenmann.
vdt Kalchthaler,
Rathschreiber.

Ein Pensionär

findet zum 1. April oder 1. Mai in einer hiesigen Beamten-Familie Aufnahme. Piano, englische u. französ. Conversation, vorzügliche Kost, Referenzen aus dem In- und Auslande von feinsten Familien. Preis, je nach Alter und Ansprüchen bleibt mündl. Rücksprache vorbehalten. Gefl. Offerten befördert die Annoncen-Exped. von ***Rudolf Mosse*** (G. Fromme) ***Karlsruhe*** ub „R. P." (3 ill) Z.632.2.

Anzeige. Z.625.3. Eine gebildete junge Französin erbietet sich **gegen freie Station** in einer anständigen Karlsruher Familie Conversationsstunden zu ertheilen. — Man wende sich an Mlle ***Lelorrain***, Place St. Louis 34 — Metz. (b.3/II)

Lehrlings-Gesuch.

Z.766.1. Baden. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann in einem Tuch- u. Kurzwaaren-Geschäft in die Lehre treten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Z.695.2. Straßburg i. E.

Offene Lehrlingstelle.

Wir suchen für unser **Weißwaaren- und Hemdenconfections-Geschäft** einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen in die Lehre zu nehmen.

Lehrzeit: zwei Jahre mit freier Kost und Logis.

Hauch. Oppenheim & Fils,
Straßburg i. E.

Z.755. Rastatt.

Billig zu verkaufen:

2 Paar eiserne Läden, 1 Meter 22 breit und 2 Meter 65 hoch,
1 Ganze Fensterscheibe in gleicher Größe
Näheres Hauptstraße Nr. 135.

Z.759.1. Pforzheim.

Wirthschaft- und Bäckerei Verkauf

Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Wegzug von hier, sein an der Bleichstraße gelegenes Anwesen, bestehend aus einem 2stöckigen Wohnhaus, worin eine Wirthschaft und Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben wird, Hintergebäude und Gartenwirthschaft in guter Lage, zu dem gerichtlichen Schätzungswerth zu verkaufen.

Pforzheim, den 8 März 1876.

Emil Fritschle,
in Pforzh im, Bleichstraße F 157.

Z.721.3. Eine im besten Betriebe befindliche, neu eingerichtete

Buchdruckerei

mit Schnellpresse, rentabler Zeitung (industr. Fachblatt), lebhaftem Annoncenverkehr und vielen Accidenzarbeiten, ist krankheitshalber zu verkaufen. Offerten sub G. R. 524 werden an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Z.754.1. Rastatt.

Zu verkaufen.

Wegen Wegzug von hier: eine herrschaftliche Equipage, zwei elegante Wagenpferde, ein Reitpferd, ein Paar feine Kunstgeschirre mit Neusilberbeschlag, drei Winter- und drei Sommer-Stalldecken von Wollstoff, zwei große Ausfahrdecken, ein englischer Reitsattel, ein complet er Zaum, zwei Wassertrensen, drei Stallhalftern, zwei Kammdecken, Unterlagdecken, eine Fahrpeitsche und diverses Putz-Material für Pferde und Wagen. Auskunft ertheilt Oberroßarzt Schröder in Rastatt.

Z.715.10. **Ruhrkohlen,**

Ofenbrand, Maschinen- und Schmiedekohlen, beste Sorten, zu gegenwärtig billigsten Preisen empfiehlt

C. W. Wanner, Mannheim.

Z.717.2. Karlsruhe.

Einladung.

Künftigen **Freitag den 10. d. M.** wird in weiten Kreisen des deutschen Reiches der Tag festlich begangen werden, an welchem vor 100 Jahren die **Königin Luise** von Preußen das Licht der Welt erblickte; jene Frau, die als leuchtendes Vorbild edler Weiblichkeit und fürstlicher Tugenden in der Erinnerung des deutschen Volkes fortlebt. In der Ueberzeugung, gewiß nur vielfach gehegten Wünschen entgegen zu kommen, haben wir uns der Aufgabe unterzogen, auch hier in Karlsruhe die Abhaltung einer einfachen Gedenkfeier zu veranstalten.

Herr Oberhofprediger **Doll** hat sich in dankenswerther Weise bereit erklärt, einen Vortrag zur Feier des Tages zu übernehmen, und wird solcher an oben genanntem Tage **Abends 7 Uhr** im **Museumssaale** gehalten werden.

Billete für nummerirte Plätze zu 2 Mark,
„ „ nichtnummerirte Plätze und für die Gallerie zu 1 Mark,
Familienbillete für 3 Personen zu 2 Mark

sind bis Freitag Abend 4 Uhr in der Buchhandlung von **Bielefeld** und Abends an der Kasse zu haben.

Der Ertrag wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

Wir beehren uns zu zahlreicher Betheiligung hiermit ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 6. März 1876.

Der Vorstand des Badischen Frauenvereins.

Z.751. München.

Süddeutsche Bodencreditbank

In Gemäßheit des § 13 des Statuts laden wir die nach § 14 desselben stimmberechtigten Aktionäre zur

fünften ordentlichen Generalversammlung

ein, welche **Montag den 3. April 1876, Vormittags 11 Uhr**, im Banklokale zu München stattfindet.

Tagesordnung:

1) Bericht des Aufsichtsrathes, der Revisoren und der Direktion über das Ergebniß des Geschäftsjahres 1875 und Beschlußfassung hierüber;
2) Erneuerung des Aufsichtsrathes nach § 10 der Statuten;
3) Wahl von drei Revisoren;
4) Beschlußfassung wegen verspäteter Aktieneinzahlung.

Die Anmeldung der Aktien erfolgt spätestens acht Tage vor dem für die Generalversammlung bestimmten Tage auf dem Bureau der Süddeutschen Bodencreditbank — Ludwigstraße 9 — in München. Für Berlin und Frankfurt a. M. übernimmt die Bank für Handel und Industrie resp. die Filiale der letzteren die Vermittlung der Anmeldungen. Für die in Frankfurt und Berlin angemeldeten Aktien können die Eintrittskarten vom 29. März ab bei den vorbezeichneten Stellen in Empfang genommen werden.

Jeder Besitzer von fünf Aktien ist zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt. Der Besitz von je fünf Aktien gibt Eine Stimme.

Jeder stimmberechtigte Aktionär kann sich durch einen Bevollmächtigten aus der Zahl der übrigen stimmberechtigten Aktionäre kraft öffentlicher oder Privatvollmacht vertreten lassen.

Kein Theilnehmer kann kraft eigenen Rechts und Vollmacht mehr als zweihundert* Stimmen führen.

Der Besitz von Aktien wird in der Art nachgewiesen, daß jeder Aktionär, welcher an der Generalversammlung Theil nehmen will, spätestens 8 Tage vor der Versammlung bei dem Vorstande oder bei den in der Ausschreibung bezeichneten Stellen entweder seine Aktien selbst oder ein die Nummern derselben bestätigendes notarielles oder amtliches Zeugniß über den Besitz von Aktien vorlegt; er empfängt dagegen eine persönliche Eintrittskarte, welche die ihm zukommende Stimmenzahl, sowie Tag, Stunde und Ort der Generalversammlung enthält.

München, den 1. März 1876.

Süddeutsche Bodencreditbank.
Dr. **v. Schauss.** **Freund.**

* In der ersten Ausschreibung war irrthümlich „hundert" gesetzt.

Z.762. Offenburg.

Badischer Zweigverein zur Förderung des höhern Mädchenschulwesens.

Im Interesse der „Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinen und Erzieherinen" machen wir unsre Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Abhandlung des Hrn. Prof **Gneist** über die Anstalt nebst den staatlich genehmigten Statuten u. Aufnahmsformularen auf frankirte Anfragen sofort portofrei den Vereinsmitgliedern zugestellt werden. Gesuche um Aufnahme in die Pensionsanstalt werden von dem Unterzeichneten an das Curatorium in Berlin übermittelt.

Offenburg, den 8. März 1876.

Der Vorsitzende:
Professor **Schmalz**

International-Lehrinstitut.

Höhere Handelsschule mit der **Berechtigung** zum einjährigen Militärdienst. - Vorbereitungs Anstalt zum einjährigen Militärdienst, **Polytechnikum, Eisenbahndienst** etc. (schon über 300 Zöglinge bestanden). — Pensionat mit strenger Disciplin. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal. (H 6545). Z.764.1.

Z.768. Fremden und Bekannten von Nah und Fern mache ich die Anzeige, daß ich unterm heutigen Tag den bisher betriebenen **Gasthof zum Löwen** (Post) dahier an Herrn **Max Merkle** von Elzach käuflich abgetreten habe.

Indem ich für das mir so reichlich bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Waldkirch, den 1. März 1876. Hochachtungsvollst
Adolf Joerger.

Bezugnehmend auf Obiges halte ich mich einem verehrlichen Publikum angelegentlich empfohlen, und wird es mein eifriges Bestreben sein, den alten guten Ruf des übernommenen Gasthofs aufrecht zu erhalten.

Hochachtungsvollst
Max Merkle. Gasthof zum Löwen (Post).

Kreis-Hypoth.-Bank Lörrach.

Z 396.2 Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der

VII. ordentlichen Generalversammlung

auf **Samstag den 11. März d. J., Nachmittags 2½ Uhr**, in den Saal des Gasthauses zum „Hirsch" dahier ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Vorlage des Geschäftsberichtes.
Entgegennahme des Berichts der Revisoren über die Jahresrechnung.
Antrag des Verwaltungsrathes auf Abänderung der §§ 3, 7, 8, 10, 11, 13, 14, 16, 18, 27 und 40 unserer Statuten.
Feststellung der Taggelder für die Mitglieder des Verwaltungsrathes und die Revisoren.
Wahl von 7 Verwaltungsräthen.
Wahl der Rechnungsrevisoren für das laufende Jahr.

Die Zutrittskarten können gegen Hinterlage der betreffenden Aktientitel im Barklokal dahier bezogen werden, sowie auch, von obigem Tage an, der gedruckte Geschäftsbericht.

Lörrach, den 12 Februar 1876.

H-404-Q **Die Direktion.**

Hartenstein'sche Leguminose.

Die in Nr. 9 1876 der Gartenlaube, in Nr. 46 1875 des Bazars, in den Industrie-Blättern, Berliner Tageblatt, sowie in fast allen größeren in- und ausländischen Zeitungen, in den Organen der medizinischen Wissenschaft, so in der Berliner klinischen Wochenschrift, im deutschen Archiv für klinische Medizin, im Leipziger Jahrbuch für Kinderheilkunde, in der Wiener medizinischen Rundschau 2c. besprochene, lobend und rühmend anerkannte

Hartenstein'sche Leguminose

(Kraftsuppenmehl)

ist allen schwächlichen und stillenden Frauen, schwachen, blutarmen und schwindsüchtigen Personen, Magenkranken u. Reconvalescenten bestens zu empfehlen; — wie sich dieselbe auch zur künstlichen Auffütterung von Kindern vom 4ten Lebensmonat an, bei scrophulösen oder an Brechdurchfällen leidenden Kindern vorzüglich bewährt hat. — Preis pr. Paq. 1½ Mk. u. 75 Pf.

Versandt durch **Hartenstein & Co** in **Chemnitz i./S.**

In ***Karlsruhe*** zu haben in den Apotheken, Haupt-Depôt: ***Hirsch-Apotheke*** (L. Waltz). Z.756.

ÄCHTES

BOTOT WASSER

Einziges Zahnreinigungsmittel
von
DER ACADEMIE UND DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT IN PARIS GUTGEHEISEN

BOTOT'S PULVER

China Zahnreinigungsmittel

TOILETTEN-ESSIG	LE SUBLIME	TOILETTEN-WASSER
vorzügliche Qualität.	*Hält das Ausfallen der Haare sofort auf.*	*ohne jede Säure.*

Haupt Niederlage: 229, rue St-Honoré, bei der rue Castiglione PARIS. Niederlage; 18, boulevard des Italiens. **PARIS.**

In Carlsruhe Niederlage für Deutschland bei Herren **WOLFF** u. **SCHWINDT.**
Berlin: Hch, **MEYER** jr., 18, Krausenstrasse.

Z 206.9

Z.184.6.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen-* und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Dronot, PARIS.

General-Depot für **Deutschland** bei ***E nain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

Z.770.1. Dresden.

Ueberraschende Erfolge nicht nur allein beweisen die ganz vorzügliche Wirkung meines in allen Welttheilen rühmlichst bekannten Mittels zur gründlichen Beseitigung der Trunksucht, **sondern auch Urtheile von Männern der Wissenschaft** bestätigen dies. — So sagt Herr Dr. Heß, — gerichtlich vereidigter Chemiker und Sachverständiger in Berlin in seinem Gutachten vom 11. Nov v. J., **„Das Retzlaff'sche Kräutermehl, als Mittel gegen Trunksucht"** verdient im Interesse und zum Wohle aller der Unglücklichen mit Recht die allgemeinste Verbreitung und Empfehlung.

Behufs Erlangung dieses Mittels, welches mit und auch ohne Wissen des Trunksüchtigen angewendet werden kann, wolle man sich vertrauensvoll direkt an mich wenden.

Reinhold Retzlaff
in Dresden, früher in Guben.

Z.769.1 Lahr.

Versteigerung eines Gewächshauses

Fabrikant Daniel **Völker** dahier läßt wegen anderweitiger Einrichtung am

Montag den 13. März, Vormittags 11 Uhr,

ein erst vor mehreren Jahren neu errichtetes und aufs beste erhaltenes Gewächshaus (Eisen- und Glasbau mit steinernen Seitenwänden) öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Dasselbe besteht aus:

1) einem Warmhaus von 10 Meter lang,
„ 4 70 M. breit,
von 1.43 auf 4.30 „ hoch,
2) einem Treibhaus von der gleichen Größe, wie das Obige.
3) einem Mittelbau, als Salon dienend,
von 3.84 Meter lang,
„ 4.70 „ breit,
„ 4 80 „ hoch,

Liebhaber können jederzeit Einsicht davon nehmen.

Lahr, den 6 März 1876.

Daniel Völker.

Burgerlicher Rechtspflege.

Gauten.

A.611. Nr. 7705. Karlsruhe. Gegen Schneidermeister Karl Philipp von hier ist Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 31. März,
Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeiden des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden

Karlsruhe, den 3. März 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.

A.507. Nr. 2851. Sinsheim.

Die Gant gegen Isaak Löbmann von Wollenberg betr.

Auf die Forderungen der Masse wird hiemit Sicherheitsarrest gelegt und den Schuldnern bei Vermeiden nochmaliger Zahlung aufgegeben, ihre Schuldbeträge nur an den Massepfleger und Gantanwalt, Herrn Anwalt Hormuth, hier zu entrichten.

Sinsheim, den 26. Februar 1876.

Großh bad Amtsgericht.
Schmitt.

Entmündigung.

A.609. Nr. 2307. Radolfzell. Agatha Lang, ledig, von Iznang wird wegen Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt, und ist ihr Metzger Philipp Graf von Iznang als Vormund bestellt.

Radolfzell, den 22. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Brann.
Wankel.

Z.753.2. Zittau.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Schneidergeselle

Ernst Wilhelm Schröter aus Zittau

ist dringend verdächtig, in der Nacht vom 28. zum 29. August d. J. beim Schneidermeister Schmidt in Altjonsdorf einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben.

Da sich derselbe der wider ihn einzuleitenden Untersuchung durch die Flucht entzogen hat, so ergeht hierdurch an alle Kriminal- und Polizeibehörden das Ersuchen, genannten Schröter im Betretungsfalle zu verhaften und anher abzuliefern.

Signalement Schröter's:

Derselbe ist 26 Jahre alt, von kleiner schmächtiger Statur und dunkler Gesichtsfarbe, hat schwarzes Haar, niedrige bedeckte Stirne und trägt einen Schnurrbart.

Zittau, den 21. September 1875.

Das Königliche Bezirksgericht.
Hübler.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.

Z.760. Nr. 1470. Oberkirch. Der ledige, 70 Jahre alte Viktualienhändler Franz Huber von Petersthal wird seit dem 21. d. Mts vermißt. Derselbe wurde an diesem Tage etwa um 6 Uhr Abends noch in Oppenau gesehen. Es steht zu vermuthen, daß derselbe in die Rench gefallen und ertrunken ist.

Der Vermißte ist etwa 1 M. 50—60 Cm. groß, hat graue Haare, ist von schwächlichem Körperbau, und trug einen abgetragenen, schwarzen Zwilchrock, kurze Zwilchhosen, alte, mit Nägeln beschlagene Pechschuhe, weiße Tuchstrümpfe und ein altes leinenes Hemd, wahrscheinlich ohne Zeichen.

Wir bitten um Fahndung

Oberkirch, den 7. März 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Erxleben.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.704.2. Nr. 1191. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Bahnen.

Bezirk Konstanz.

Hochbau.

Höherem Auftrage gemäß wird zur Vergebung M. Pf.

a) „der Erd-, Maurer- u. Steinhauer-Arbeiten", veranschlagt zu . . . 188239. —
b) der Schreinerarbeiten, veranschlagt zu . . . 19961. 05

zur Erbauung des Stations- und des Güterexpeditions-Gebäudes, nebst den anschließenden Hallen, sowie zweier Nebengebäude, **in Singen** nochmals Submission eröffnet und Termin zur Einreichung der Angebote auf

Dienstag den 14. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungsheft liegen auf dem **Baubureau Bahnhof Singen** zur Einsicht auf, an welches auch die Angebote portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Submittenten, die der diesseitigen Verwaltung nicht näher bekannt sind, haben sich über Leistungsfähigkeit und Vermögen auszuweisen.

Konstanz, den 3 März 1876.

Der Großh Bezirks-Bahningenieur
für den Bezirk Konstanz.
Wolff.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg